

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„Solange noch die Möglichkeit besteht, Amerika aus dem Kriege zu halten, ist die Anwendung dieses Mittels nicht zu verantworten“, sagt die Reichsregierung.

Es bleibt bei diesem Zustand. Nichts geschieht.

Seit dem 15. Januar 1916 führt Admiral Scheer die deutsche Hochseeflotte. Er ist ein Mann des Handelns.

Uneingeschränkter Handelskrieg auf der einen, voller Einsatz der Hochseeflotte auf der anderen Seite sind die Ziele der neuen Flottenleitung.

Tirpitz geht. Der Kaiser läßt ihn fallen. Scheer bleibt. Das ist ein Glück für die Marine und für die gesamte Kriegsführung. Er beginnt sofort zu handeln.

Am 31. Januar steuern neun Marinezeppeline die englische Westküste, besonders den Hafen Liverpool, an. Alle erreichen ihre Ziele. Fünfzehntausend Kilogramm Bomben krachen in der Nacht zur Erde. Die Luftangriffe werden rasch hintereinander wiederholt.

Am 11. Februar treffen drei deutsche Torpedobootflottillen an der Doggerbank auf ein englisches Kreuzergeschwader. Schußwechsel, Torpedos, Manöver, neuer Angriff. Ein englisches Minenboot muß auf den Meeresgrund. Der kleine englische Kreuzer „Arctusa“ stößt auf eine Mine und wird von seiner Besatzung verlassen.

Deutsche Kleine Kreuzer erscheinen vor den englischen Häfen. Unversehrt kehren sie heim. Am 24. April ist ein Geschwader Großer Kreuzer dabei. Sie beschießen Yarmouth und Lowestoft und gelangen ohne Schaden in ihre Heimathäfen zurück.

Immer mehr deutsche Unterseeboote tauchen vor den englischen Kriegshäfen auf. Sie sind jetzt frei, nachdem der Handelskrieg eingestellt.

Die englische Öffentlichkeit schreit nach Vergeltung.

„Wo ist unsere große Flotte?“, rufen die Zeitungen, die Volksredner, die Armee, die Politiker, der Mann auf der Straße. „Müssen wir uns das gefallen lassen?“

Die Londoner Regierung beißt in den sauren Apfel. Die große Flotte beginnt sich zu regen. Zunächst laufen nur einzelne Geschwader aus.

Eines Tages aber . . .

Die Nordsee, die bisher fast nur den Qualm der Minensucher, die hellen Leiber der Kleinen Kreuzer, die Periskope der Unterseeboote und die schwarzen Schatten der Torpedoboote gesehen, erlebt etwas Neues.

Es ist der Geschwadermarsch der Panzerschiffe.

Jedes eine Festung aus Eisen und Stahl. Jedes mit mehr als tausend Menschen Besatzung.